

# Gedenkfeier des Akademischen Gymnasiums Wien

am 28. April 2025

Festsaal des Akademischen Gymnasiums (2.Stock)

1010 Wien, Beethovenplatz 1

18.00 Uhr

Einführende Worte zum heutigen Abend

Texte, Gedichte sowie bildnerische Arbeiten von  
Schülerinnen und Schülern der Klassen 4a, 4b, 4c,  
die im Rahmen des fächerübergreifenden  
Projekts "Umgeschult" entstanden sind.

Musikalische Leitung: Johann Pichler

Gitarre: Peter AHAMMER 4B

Klavier: Julian HEINZE 4B

Harfe: Cecily SCHWARZ 6A

Violine: Dora Leopoldine STAUDINGER 1A

Violine: Katja STAUDINGER 4A

Trompete: Friedrich SPANN 4C

Gedenkminute im Festsaal der Schule

Buffet

Das Akademische Gymnasium gedachte heuer zum achtundzwanzigsten Mal der „umgeschulten“ jüdischen Schüler und Lehrer. 177 Schüler im Alter von 10 bis 18 Jahren und drei Lehrer mussten am 28. April 1938 aus „rassischen“ Gründen unserer Schule verlassen. Für viele war dieser Ausschluss der erste Schritt in die Vernichtung.

In Anlehnung an die diesjährige Gedenk- und Befreiungsfeier des Mauthausen Komitees stand die Gedenkfeier unter dem Motto "*Gemeinsam für ein Niemals wieder.*" Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen (4a, 4b, 4c) beschäftigten sich fächerübergreifend in GPB, BIO, D, ETH, BE, REL, ME, Rel mit der Geschichte unserer Schule sowie mit Familienerinnerungen aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs.



**Abbildung 1: Klassenchor der 4B**

Die vierten Klassen besuchten wie jedes Jahr die KZ–Gedenkstätte Mauthausen im Rahmen des fächerübergreifenden Projektunterrichts zu „Umgeschult“. Die Eindrücke und Gedanken zu diesem Besuch hielten Iris Lazarescu Radulescu und Zlata Agafonova aus der 4C in zwei Texten fest, die sie bei der Gedenkfeier präsentierten.

#### **Iris Lazarescu Radulescu (4C)**

Was mir sicher lange in Erinnerung bleiben wird, ist die Atmosphäre, die wir sofort gespürt haben, als wir Mauthausen betraten. Als wir aus dem Bus ausgestiegen sind, sind alle leise geworden. Wir haben nur geflüstert und niemandem war, trotz des wunderschönen Wetters, zum Lachen zumute. Die Trauer, die uns umhüllte, war wie dicker Nebel. Alle spürten sie. Alle empfanden sie. Der Kontrast, den das wundervolle Wetter zu den Gefühlen, die dort empfunden wurden bildete, ließ alles schmerzvoller und trauriger wirken.

Die "Natur", die über die Zeit überall hin gewachsen ist, ließ den grausamen Ort friedlich wirken. Es schien so, als ob alles, was damals passiert ist, Vergangenheit ist. Aber die Zeit heilt nicht alle Wunden. Die Natur kann alles überwuchern, aber den Schmerz kann niemand endgültig auslöschen.

Natürlich haben sich die ganzen grausamen Orte, wie zum Beispiel die Todestreppe, die Gaskammer, das Krematorium und die kalten Baracken in unseren Erinnerungen eingepägt, aber darauf wurden wir lange genug vorbereitet. Wir haben auch in der Schule Fotos von damals gesehen, aber die Gefühle waren neu.

#### **Zlata Agafonova (4C)**

Der Besuch im Konzentrationslager Mauthausen hat mich sehr betroffen gemacht. Besonders der Raum mit den Namen aller Gefangenen hat mich tief berührt. Als ich nach dem Namen meines Vaters, Alexej Agafonov, suchte, fand ich tatsächlich mehrere Personen mit diesem Namen. Das hat mich sehr erschüttert, weil es so real wurde, dass Menschen, die denselben Namen tragen wie mein Vater, dort gelitten haben mussten. Es war ein seltsames und emotionales Gefühl, so einen persönlichen Bezug zu diesem Ort herzustellen. Es hat mir noch einmal gezeigt, wie grausam die Geschichte war und wie wichtig es ist, sich daran zu erinnern.



Die Schülerinnen und Schüler der 4B haben im Fach katholische Religion ein Video über Antisemitismus für das virtuelle Gedenken anlässlich der Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen gedreht. Thematisch geht es darum, wie der Antisemitismus die Jugend von heute erreicht, zum Beispiel über das Internet. Dieses Video wurde ab dem 09.06.2025 auf Instagram, Facebook und YouTube unter [www.befreiungsfeier.at](http://www.befreiungsfeier.at) ausgestrahlt.

**Abbildung 2: Video der Schülerinnen und Schüler der (4B)**

Quelle: <https://youtu.be/luS20aIjdUo>, 09.06.2025

Die Schülerinnen der 4C haben ihre Projekteindrücke in ihren Gedichten zum Ausdruck gebracht:



**Abbildung 3: Eylül Cicek (4C), Ella Lueder (4C), Emilia Schönauer (4C)**

**Das ewige Leid - Ella Lueder (4C)**

Wo ist die Freude, wenn das Lachen vergeht?  
 Wo ist die Hoffnung, wenn der Frieden nicht besteht?  
 Schatten zieht sich über die Zeit.  
 Halten wir zusammen, um zu stoppen das Leid.  
 Wo sind die Guten, wenn die Bösen übernehmen?  
 Wo sind die Tage, wenn die Nächte nicht vergehen?

**Das verschwundene Licht- Eylül Cicek (4C)**

Alles veränderte sich, wie im düsteren Licht.  
 Die Farben verblassen, die Herzen so schwer.  
 Die Welt verlor ihr Licht, die Sonne schien nicht mehr.  
 Warum ist das so? Muss es so sein?  
 Warum wird die Welt so klein?

**DER KRIEG AUS DER SICHT EINES SOLDATEN** - vorgetragen von Emilia Schönauer (4C)  
Gedicht von Aisha Chasiewa, Emilia Schönauer , Thea Hilcu, Elisabeth Piskernigg (4C)

Man steckt mich in eine fremde Haut, gibt mir Stahl und einen Namen, ein Stück Papier sagt, wer ich bin, mein Schicksal nicht zu erahnen.

"Vorwärts, Soldat!" - ein harter Ton, die Angst sitzt tief, doch zeige ich keine Emotion.

Ein Fuß im Dreck, von Blut durchtränkt, der Boden bebt, der Himmel senkt.

Die Stiefel graben Spuren ein, als müssten sie Geschichte sein.

Wir schreiben Zeilen Wort für Wort, lieber wär ich gar nicht dort.

Gesichter jung, doch alt im Blick, die Augen leer, die Finger zittern,

Wir ziehen weiter Stück für Stück, mit jedem Schritt wird es uns bitter.

Wir sehen nicht zurück.

Eine Hand schwebt über uns, einem Schachbrett gleich.

Eine mächtige Hand, die Schachzüge macht, Bauern schiebt und böse lacht.

Doch dagegen hab ich keine Kraft.

"Bauern" die fallen, "Bauern", die ziehen, werden wir danach besser sein?

Werden wir Springer sein oder Läufer?

Am liebsten würd ich einfach fliehn.

Bin ich eine Schachfigur, die man vergisst?

Ein Opfer für den nächsten Plan?

Ich frage mich ob noch was bleibt, wenn dieses Spiel ein Ende nahm.

Ein Schwur, ein Eid, für Hitler Reich

Ich denk' nicht, dass mein Wille reicht,

um zu schießen und zu töten, doch ich widerspreche nicht, sonst ende ich wie die Boten, wie die Juden, wie die Toten.

Die Schüler und Schülerinnen aller 4.Klassen beschäftigten sich im Rahmen des Projekts mit Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg in den eigenen Familien. Neben Gedichten und Prosatexten wurde auch ein Zeitzeugeninterview mit dem Großvater eines Schülers aus der 4C in einem Video festgehalten.



Abbildung 4: Zeitzeugeninterview - Kenzo Eder (4C)

Die folgenden Texte geben den Kriegsalltag in verschiedenen Ländern wider.

Minchae Jeon (4A):

Meine Urgroßeltern, also die Eltern meiner Großeltern väterlicherseits, lebten während der Besetzung Japans (1910-1945) im heutigen Nordkorea. Damals war Korea noch nicht getrennt, das kam erst nach dem 2. Weltkrieg.

Die Eltern meines Großvaters väterlicherseits hießen Chaeseong Jeon (전채성, 田彩星, 1921.02.18 - 1986.02.18) und Dohwa Kang (강도화, 姜桃花, 1925.10.12 - 2004.01.25). Mein Urgroßvater, der vorige, war ein Handwerker, der in Yesan in der Region Chungcheongnamdo, also im heutigen Südkorea, geboren wurde. Er zog aber als Erwachsener in die jetzige nordkoreanische Region Yeonbaek, wo er meine Urgroßmutter traf.

Mir wurde erzählt, dass meine Urgroßmutter aus einer wohlhabenden Familie stammte. Daher war es für sie möglich, bei der Flucht während dem Koreanischen Krieg (6.25전쟁) nach dem 2. Weltkrieg etwas Geld und Juwelen mitzunehmen. Währenddessen, als sie schwanger mit meinem Großvater war, hielt sie das südkoreanische Militär davon auf, ihren Mann als Soldat mitzunehmen.

Eine Hochzeit war für sie bis 1946, vier Jahre vor dem Ausbruch des Koreanischen Krieges, aufgrund der schwierigen Lebensverhältnisse während der Besetzung, nicht möglich.

Die Eltern meiner Großmutter väterlicherseits hatten etwas mehr über ihr Leben während der Besetzung, und damit während des 2. Weltkrieges, zu erzählen.

Mein Urgroßvater Hyeongsik Kim (김형식, 金亨植, 1910.06.21 - 1993.03.20) war ein Polizist während der Besetzung. Er, und meine Urgroßmutter Dongsun Ju (주동순, 朱東順, 1914.07.25 - 1998.02.15) waren in dieser schwierigen Zeit, in der Korea:ner\*innen benachteiligt wurden, eine der wenigen, die die Oberstufe abschließen konnten. Meine Großmutter erzählte, dass ihre Mutter ihren Vater immer wieder stolz als „Uniformträger“ (= Uniform der Oberstufe) bezeichnet hatte. Das war wahrscheinlich möglich, weil beide ihrer Familien reich gewesen wären - es gibt eine Geschichte davon, dass meine Urgroßmutter bei der selben Flucht wie bei den Eltern meines Großvaters etwas Gold in ihren Haaren versteckt hatte.

Beide beherrschten Japanisch, die Sprache ihrer Besetzer, sehr gut. Mir wurde sogar erzählt, dass sie eine Zeit lang in Japan gewesen waren - genaueres kann ich leider nicht erzählen.

Sie heirateten 1936; in der Jugend meiner Großmutter erzählten sie nicht viel über die schwierige Zeit bis 1945; einfach, weil sie wahrscheinlich traumatisiert waren und sich nicht erinnern wollten.

Valentina Caba (4A) liest den Text von Viktor Zöls (4A):

Mein Urgroßvater österreichischer Seite kämpfte während des zweiten Weltkriegs an der Ostfront gegen die Sowjetunion. Als der Krieg sich dem Ende näherte wurde er von den Russen gefangen genommen. In den Gefängnissen der Russen herrschten unglaubliche schlechte Bedingungen. Viele Gefangen starben. Als das Deutsche Reich den Krieg verlor, konnten die Gefangen welche am besten waren mit einem Flugzeug nach Hause fliegen. Mein Urgroßvater wurde als letzter in das Flugzeug eingelassen aber dafür musste ein gesunder Junge aus dem Flugzeug raus. Dieser hat nicht überlebt. Als mein Urgroßvater wieder in Österreich war, redete er kein Wort über den Krieg mehr; weil er so unmenslich gewesen war. Ich habe ihn nie kennengelernt.

Mein Urgroßvater Jacques de la Chaire ist 1918 in Nantes geboren. Er war ein fluger Schreiber und wurde 1938 Soldat. Im zweiten Weltkrieg kämpfte er für Frankreich.

Nach der Niederlage 1940 schloss er sich dem Widerstand an und half; geheime Informationen weiterzugeben.

1944 wurde er von der Gestapo verhaftet. Beim Versuch zu fliehen; wurde er erschossen. Jacques de la Chaire starb für die Freiheit Frankreichs.

Veronika Shapoval (4B):

# MEINE FAMILIE WÄHREND 2. WELTKRIEGES



- Urgroßvater Fedir (mütterlicherseits) - kämpfte in der Roten Armee und starb 1945 in der Nähe von Königsberg.
- Urgroßmutter Hanna (mütterlicherseits) lebte in der Region Rivne, war unter faschistischer Besatzung und wurde nach dem Krieg unterdrückt (10 Jahre in Lagern).
- Urgroßmutter Odenka und Urgroßvater Dmytro (mütterlicherseits) - lebten in der Region Rivne, überlebten die Zwangskollektivierung 1932, standen unter faschistischer Besatzung.
- Urgroßvater Platon (mütterlicherseits) - wurde im Alter von 16 Jahren zur Zwangsarbeit ins Dritte Reich verschleppt, 1945 in ein Konzentrationslager deportiert und freigelassen.
- Urgroßvater Serhij (väterlicherseits) - kämpfte in der Roten Armee, geriet in Gefangenschaft, floh zweimal aus KZ und verschtekte sich bei einer polnischen Familie.
- Urgroßmutter Olena (mütterlicherseits) - war Verbindungsperson in einer Partisanabteilung, wurde erschossen.

1939	1941	1944	1945
Beginn des Zweiten Weltkriegs. Beitritt der Westukraine zur UdSSR (sowjetische Kolonisierung). Beginn der Kollektivierung, Enteignung, Deportationen.	Drittes Reich marschiert in die Ukraine (in der UdSSR) ein.	Befreiung der Ukraine von Nazi-Besatzung. Wiederherstellung der sowjetische Kolonisierung.	Ende des Zweiten Weltkriegs.

Ava Böhm (4A):

Mein Uropa väterlicherseits wurde 1905 im dann - nach ungarischen Burgenland geboren. Er ging + Er sprach Deutsch, Ungarisch und Russisch. Vor dem Krieg war er Zimmermann. Er war ein nichtüberzeugter Nazi und wurde von der Rotenarmee nach Russland genommen. Dort musste er Zwangsarbeit leisten. Aber zum Glück kam er wieder sicher nach Hause.

Beide meiner Uropas mütterlicherseits waren im Krieg.  
 Franz Leopold:  
 Der Vater meiner Oma kämpfte auch auf der Seite der Deutschen Wehrmacht. Er kam traumatisiert vom Krieg zurück. Er ging zu Fuß ~~von~~ am Kriegsende von den Niederlanden zur Steiermark. Als er bei seiner Familie ankam war er 178cm groß und er wog nur noch 42kg.

August Spanniger:  
 Der Vater meiner Opa war nicht überzeugt aber kämpfte auf der Seite der deutschen Wehrmacht. Er wurde von der Rotenarmee nach Russland genommen. Dort wurde ihm ins Knie geschossen. Auch wenn er nicht freiwillig nach Russland kam, sagte er immer dass das russische Volk das netteste Volk war. Er auch kam zum Glück wieder nach Hause.



Abbildung 5: Minchae Jeon (4A), Valentina Caba (4A), Veronika Shapoval (4B), Ava Böhm (4A)

**FRIEDENSGEDICHT** - vorgetragen von Aaron Rukin (4A)

Gedicht von Rim Dhaouadi, Camille Griller-Vial, Anthes Cimpian, Aaron Rukin (4A)

FRIEDEN, JA DAS IST EIN STARKES WORT,  
DOCH NICHT SO STARK AN JEDEM ORT.  
VIELE MENSCHEN TRÄUMEN DAVON,  
DOCH NUR WENIGE HABEN DAS SCHON.  
WIR SIND DREIZEHN UND SCHOCKIERT VON DIESER WELT,  
DENN ALLES, WAS IHR MACHT IST NUR FÜR GELD.  
SPÄTER WOLLEN WIR NICHT SO SEIN WIE IHR,  
ALSO BEHANDELN WIR NIEMANDEN WIE EIN TIER.  
KEINE LÖSUNG IST DER KRIEG,  
TROTZDEM STREBEN VIELE NOCH NACH DEM SIEG.  
ES IST BÖSE, TRAUIG UND SCHWER ZUGLEICH,  
ICH MACHE EUCH JETZT EINEN KLEINEN VERGLEICH:  
- MILLIONEN VON MENSCHEN FLÜCHTEN AUS NIGERIA  
- LANGE KRIEGE IN SOMALIA  
- UNTERDRÜCKUNG, ZERSTÖRUNG UND VERFOLGUNG IN SYRIEN  
- KRIEGE IM IRAK, RUSSLAND, ISRAEL, KONGO, GAZA UND UKRAINE  
- BANDENKRIMINILATÄT IN HAITI  
- BEWAFFNETE KONFLIKTE IN MALI

DAS IST NUR EIN BRUCHTEIL VON ALLEM, WAS AUF DIESER WELT PASSIERT,  
EIN GRIECHISCHER GEOGRAPH UND HISTORIKER NAMENS HERODOT SCHRIEB:  
„NIEMAND, DER BEI VERSTAND IST, ZIEHT DEN KRIEG DEM FRIEDEN VOR; DENN IN DIESEM  
BEGRABEN DIE SÖHNE IHRE VÄTER, IN JENEM DIE VÄTER IHRE SÖHNE.“



Abbildung 6: Klassenchor der 4A



Abbildung 7: Peter Ahammer (4B)

Musikalisch umrahmt wurde dieser Abend durch Peter Ahammer (Gitarre, 4B), Julian Heinze (Klavier, 4B), Cecily Schwarz (Harfe, 6A), Dora Leopoldine Staudinger (Violine, 1A), Katja Staudinger (Violine, 4A), Friedrich Spann (Trompete, 4C) und vokal von Schülern und Schülerinnen der 4A und 4B.

Die im Unterricht für Bildnerische Erziehung entstandenen Arbeiten waren in einer Ausstellung im 1. Stock zu sehen.



Abbildung 8: Collage von den Schülerinnen und Schüler (4A und 4B)



Abbildung 9: Michaela Boykova (4C)

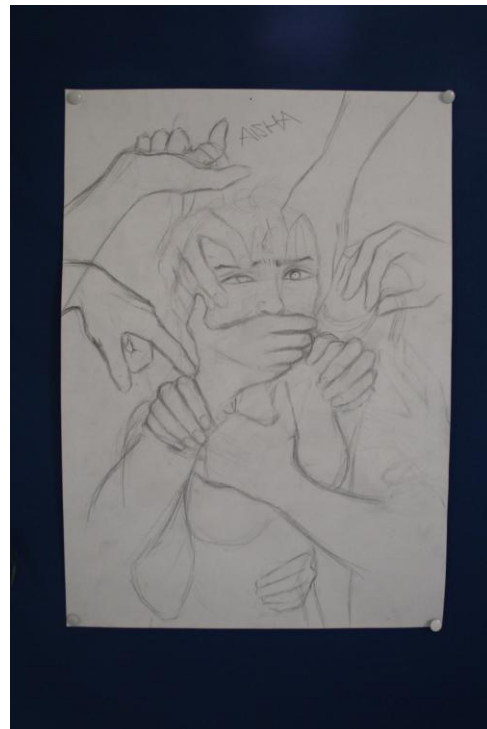


Abbildung 10: Aisha Chasiewa (4C)